

Einstimmung in die Passionszeit

Expressives Spiel mit wunderschön voller Tonlichkeit

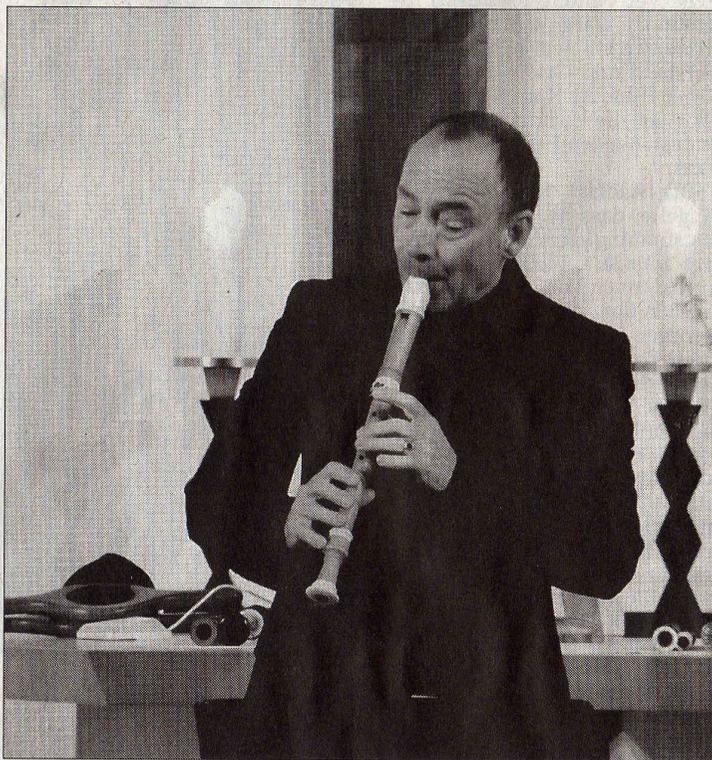
Meditative Musik von Hans-Jürgen Hufeisen und Oskar Göpfert in der evangelischen Philippuskirche Markt Schwaben

Markt Schwaben ■ „Abendstille zur Passion“ titelte das Duo Oskar Göpfert, Klavier, und Blockflötist Hans-Jürgen Hufeisen sein Konzert am Gründonnerstag in der evangelischen Philippuskirche Markt Schwaben. Worin er den tiefen inneren Zusammenhang zwischen dem Ende des Tages und Christi Leidenszeit und Auferstehung sieht, erläuterte der Flötist in kurzen Worten: Lieder zum Abend seien für den Menschen geschrieben worden, damit dieser vor dem Schlaf leichter loslassen könne. Zugleich beinhalteten sie auch den Aspekt, dass es ungewiss sei, ob es nach dem Schlaf ein erneutes Erwachen gebe. In diesem Sinne erschienen ihm Abendlieder prädestiniert zur Einstimmung in die Passionszeit.

Mit Claudio Monteverdis „Ave maris stella“ aus der Marienvesper betonten die beiden Künstler den Beginn der Lebensgeschichte Jesu. Auf rhythmischem Klavierfundament entwickelte Hufeisen mit wunderschön voller Tonlichkeit ein expressives Spiel: So folgte er weichen Melodiebögen, kontrastierte mit fahlen Staccatotupfern, überwand in brillanter Technik extreme Intervallsprünge und

setzte damit ein erstes Glanzlicht ins Konzert. Entlockte er hier seinem Instrument interessante, lautenähnliche Klänge, so überraschte er im Volkslied „Mein guter Mond“ mit Klängen, die der Percussion nahestanden. Im Wechsel auf die Subbass-Flöte ließ er dumpf-weiche Töne erklingen und setzte sie in leichtfüßigem Spiel zum silbrig perlenden Klavierpart. Schlank wirkende Staccato-Passagen ersetzten in diesem Arrangement des Flötisten üblicherweise verwandtes Legato und gaben ihm eine Note, die sich im Laufe des Konzerts als Charakteristikum des Kompositionsstils Hufeisens darstellten.

Mit dem Hinweis auf die lange Tradition der Lieder über den Mond, verband der Künstler die Symbolik des Vergehens und Wiedererstehens. Zu jedem der Programmstücke erhielten die Zuhörer kleine spirituelle Texte und so hörten sie zur „Nachtigall“ Gedanken über die unberührte Existenz des Universums und aller Lebewesen von emotionalen Befinden des Menschen. Mit großer Spielfreude brachte das Duo den Vogel im Arrangement eines alten Volksliedes zum Singen: In bildhafter Tonspra-



Auf rhythmischem Klavierfundament entwickelte Hufeisen mit seinen Kompositionen wunderschöne Klangbilder. Foto: Endt

che voller Schnörkel und Triller tirierte das Sopranino höchst virtuos und mit dem Kunststückchen, auf zwei Flöten gleichzeitig blasend, war der Vogel dann in die Lüfte entlassen.

Heilkraft und Segen für das Leben wünschte Hufeisen den begeisterten Zuhörern mit seiner Version des Bach-Chorals „Jesus bleibt meine Freude“. Auf die Erfüllung im Zeichen der Passion verwies er mit einer Komposition, zu der ihn das irische Sonnenkreuz inspiriert hatte. Klangbilder zu Engeln, Bearbeitungen von Kirchenliedern und Marienliedern füllte Hufeisen mit tiefer Gläubigkeit, expressivem Ausdruck und brillanter Technik auf verschiedenen Mitgliedern der Flötenfamilie. Jubelnd schillernde Töne entlockte er im „Palmentanz“ dem Sopranino und setzte mit einem Gleichnis über die Entstehung der Blockflöte ein schönes Bild der Auferstehung hinzu: Am Anfang sei der Baum gewesen und habe Melodien der Vögel in sich gespeichert. Sie lebten weiter im Holz der Flöte und Lieder, die er für die Flöte erfinde, erschaffen diese Melodien neu und lassen sie weiter klingen. SABINE RADLOFF